

## Künstliche Intelligenz für ein gutes Leben

Vor kurzem hat mir mein Sohn erzählt, dass er auf der Rückreise von einem 14-tägigen Mexiko-Aufenthalt Künstliche Intelligenz gefragt hätte, wann er auf der Heimfahrt schlafen solle, um einen Jetlag zu vermeiden. Er hat den Anweisungen Folge geleistet und sich eine Schlaftablette „eingeworfen“, um genau im angegebenen Zeitraum zu schlafen. Zu Hause sei er dann „fit wie ein Turnschuh“ gewesen – ohne die üblichen Beschwerden eines Jetlags.

Wie gut, dass es Künstliche Intelligenz gibt. So rasch hilfreiche Hinweise zu bekommen, ist doch erfreulich. In der Tat wird KI für immer mehr Lebensbereiche relevanter. In der Medizin zum Beispiel bei der Befundung von Röntgenbildern. Die hohe Präzision und Schnelligkeit der Diagnose bezogen auf Standardbefunde ist bemerkenswert und menschlicher Kapazität meist schon überlegen. Auch in der Pflege gibt es bei Datendokumentation schon viele nützliche Möglichkeiten. Ebenso ist KI in der Verwaltung bei Buchhaltung und Rechnungswesen auf der Überholspur. Manche sehen darin schon das Ende gewisser Berufsgruppen.

Es gibt aber auch Auswirkungen von KI, die als problematisch und sogar verwerflich zu betrachten sind. Das fängt an bei ChatGPT, wo in Schulen nicht mehr ausreichend überprüft werden kann, ob Texte von Schüler\*innen selbst erarbeitet wurden oder eben von einer KI stammen. Durch soziale Medien können Wahlen anhand von falschen und ungeprüften Informationen, die gezielt verbreitet werden, beeinflusst werden. In der Kriegsführung werden Drohnen eingesetzt, die für Menschen fürchterliche Auswirkungen haben.

### **Cui bono?**

Künstliche Intelligenz gilt als die die Zukunft der Menschheit bestimmende Wirklichkeit schlechthin – im Guten und im Bösen. Grenzenlose Heilserwartungen und schreckliche apokalyptische Vorstellungen gehen damit einher.

Wie wäre es, wenn wir KI einfach als Erzeugnis der umfassenden menschlichen Intelligenz betrachten würden? KI ist also so intelligent wie seine Entwickler\*, Nutzer\* und Anwender\*innen es sind. KI kann als Methode und Werkzeug den Menschen freilich denkfaul werden lassen, sein Bewusstsein und seine Achtsamkeit trüben in der Illusion, es sei durch und mit KI alles getan. Damit tritt die vom Philosophen Hegel beschriebene „Herr und Knecht Dialektik“ auf den Plan. Die selbstverschuldete Abhängigkeit von der HelferIn im Alltag (KI) kann zu einer Herrschaft über ihre Nutzer\*innen führen. Große Konzerne wissen darum und nutzen das auch. Deshalb braucht es in allen davon betroffenen Bereichen eine lebendige ethische Reflexion und begleitende Forschung bezogen auf soziale Auswirkungen von KI.

Künstliche Intelligenz könnte - so begleitet - zum nachhaltigen Segen für die Menschheit und die Entwicklung eines guten Lebens für möglichst viele werden. Das ifz wird in diesen Dimensionen die weitere Entwicklung, den Gebrauch und die Auswirkungen forschend und fragend begleiten.